

Drucksache Nr. 114/2004 öffentlich

Abfallbilanz 2003

Anlagen: 9

Gäste: -

Sachverhalt:

Im August dieses Jahres legte das Ministerium für Umwelt und Verkehr die alljährliche Abfallbilanz für Baden-Württemberg vor. Neben der Entwicklung der Abfallmengen umfasst die Bilanz auch einen Vergleich der Haus- und Gewerbemüllgebühren in den einzelnen Stadt- und Landkreisen.

Dazu im Einzelnen:

A Entwicklung der Abfallmengen 2003

1. Aufkommen an Haus- und Sperrmüll

Das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll betrug im Schwarzwald-Baar-Kreis im Jahr 2003 insgesamt 26.549 t bzw. 125 kg/ EW (Anlage 1). Damit liegt der Schwarzwald-Baar-Kreis in der sogenannten "Landesliga" Baden-Württemberg auf dem "18. Platz" (2002: Rang 17; 2001: Rang 15).

Im Landesdurchschnitt über alle Stadt- und Landkreise ist im Vergleich zum Vorjahr eine Reduzierung des Aufkommens um ca. 3,8 % von 1.611.830 t auf 1.550.137 t zu verzeichnen. Im Vergleich dazu hat sich das Aufkommen im Schwarzwald-Baar-Kreis "nur" um ca. 3,1 % vermindert, woraus sich wohl auch der "Rückfall" vom 17. auf den 18. Platz erklärt. Gleichwohl liegt der Schwarzwald-Baar-Kreis mit einem Pro-Kopf-Aufkommen von 125 kg/ EW deutlich (ca. 13,8 %) unter dem Landesdurchschnitt von 145 kg/ EW.

Dieser Mengenrückgang in der Größenordnung zwischen 3 und 4 % kann zwar einerseits noch im Rahmen eines normalen Schwankungsbereichs gesehen werden, andererseits weist jedoch der Landesdurchschnitt - und auch das Aufkommen im Schwarzwald-Baar-Kreis - nunmehr seit Jahren eine zwar immer geringfügige, aber doch von Jahr zu Jahr stetige Verminderung aus, so dass insgesamt doch von einem (leichten) Trend zur Reduzierung des häuslichen Abfallaufkommens gesprochen werden kann.

Landesweit hat das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll seit 1998 um rd.

3 % abgenommen, im Schwarzwald-Baar-Kreis hingegen um rd. 13 % (von 144 kg/EW auf jetzt 125 kg/EW).

2. Gewerbeabfallaufkommen

Eine im Vergleich zum Trend der letzten Jahre auf den ersten Blick überraschende Entwicklung ist allerdings beim Gewerbeabfallaufkommen eingetreten. Erstmals seit Jahren ist dieses im Landesdurchschnitt wieder um ca. 9,3 % von 49 kg/ EW auf 54 kg/ EW gestiegen. Von diesem Anstieg hat der Schwarzwald-Baar-Kreis allerdings nicht "profitiert". Hier ist das Gewerbeabfallaufkommen noch einmal geringfügig (um ca. 2,5 %) von 91 kg/ EW im Jahr 2002 (19.247 t) auf 89 kg/ EW (18.773 t) im Jahr 2003 gesunken (Anlage 2).

Damit liegt der Schwarzwald-Baar-Kreis beim Gewerbemüll mit dem jetzt sechst-höchsten (2002: fünft-höchstes) Pro-Kopf-Aufkommen jedoch immer noch um ca. 65 % über dem Landesdurchschnitt.

3. Gesamtmenge der zu beseitigenden Abfälle

Bedingt durch die leichten Verminderungen sowohl beim Haus- und Sperrmüll als auch beim Gewerbeabfall lag die Gesamtmenge des zu deponierenden Restmülls im Schwarzwald-Baar-Kreis im Jahr 2003 mit 45.322 t (214 kg/ EW) zwar um ca. 3,2 % niedriger als im Jahr 2002 (46.659 t; 221 kg/ EW), damit aber immer noch um rd. 7 % über dem Landesdurchschnitt mit 199 kg/ EW (Anlage 3).

4. Wertstoffmengen (ohne Bio- und Grünabfälle)

Nachdem sich der Trend bei den gesammelten Wertstoffen in den letzten Jahren im Schwarzwald-Baar-Kreis (stetig ansteigend) gegenläufig zum Landesdurchschnitt (stetig sinkend) entwickelt hatte, ist für das Jahr 2003 sowohl im Schwarzwald-Baar-Kreis als auch im Landesdurchschnitt eine Verminderung zu verzeichnen (Anlage 4).

So wurden im Schwarzwald-Baar-Kreis im Jahr 2003 noch 162 kg/ EW (34.260 t) gegenüber 168 kg/ EW (35.502 t) im Jahr 2002 gesammelt, was einem Rückgang von ca. 3,5 % entspricht. Dieser Rückgang liegt praktisch gleichauf mit dem Landesdurchschnitt von ca. 3,9 % (2003: 149 kg/ EW; 2002: 155 kg/ EW). Hauptursache für diesen Rückgang ist beim Papier (-434 t; -2,6%), Glas (-507 t; -7,2 %), Altmetall (-657 t; -14,1 %) und Kunststoff (-126 t; -4,4 %) zu suchen, wohin gegen die Altholzmenge um +447 t oder +11,9 % gestiegen ist.

Der größte Teil des Wertstoffaufkommens entfällt mit 16.136 t auf das Papier (47,1 %), der Rest auf Glas (19 %), Metall (11,7 %), Holz (12,4 %), Kunststoffe (8,1 %) und Sonstiges (1,7 %).

5. Bio- und Grünabfälle

Mit 22.766 t Bio- und Grünabfällen (davon 9.276 t Bio- und 13.490 t Grünabfälle) ist die Menge im Vergleich zum Vorjahr (23.581 t gesamt; 9.306 t Bio-, 14.275 t Grünabfälle) um ca. 3,5 % gesunken (Anlage 5). Diese Verminderung geht praktisch vollständig auf das "Konto" der Grünabfälle auf Grund des trockenen Sommers.

Die genannten Zahlen entsprechen einem Pro-Kopf-Aufkommen von 107 kg/ EW (2002: 111 kg/ EW), womit der Schwarzwald-Baar-Kreis um ca. 8,5 % unter dem ebenfalls gesunkenen Landesdurchschnitt von 117 kg/ EW (2002: 121 kg/ EW; - 8,3 %) liegt.

6. Häusliches Abfallaufkommen

Das gesamte häusliche Abfallaufkommen (Haus- und Sperrmüll, Grün- und Bioabfälle sowie Wertstoffe) setzte sich im Jahr 2003 im Vergleich zum Vorjahr sowie zum Jahr 1998 wie folgt zusammen (jeweils kg/ EW):

	Schwarzwald-Baar-Kreis			Land		
	1998	2002	2003	1998	2002	2003
Haus- u. Sperrmüll	144	130	125	153	152	145
Grün- u. Bioabfälle	92	111	107	113	121	117
Wertstoffe	176	168	162	154	155	149
Gesamt	412	409	394	420	428	411

Im Vergleich zum Vorjahr ist damit das gesamte häusliche Abfallaufkommen 2003 sowohl im Schwarzwald-Baar-Kreis als auch im Land gesunken und liegt im Schwarzwald-Baar-Kreis momentan um ca. 4,1 % unter dem Landesdurchschnitt.

Dieser Mengenrückgang aller anfallenden häuslichen Abfälle betrifft den Restmüll und die Wertstoffe im gleichen Verhältnis, so dass die Verwertungsquote sowohl im Schwarzwald-Baar-Kreis mit 68,3 % (2002: 68 %) als auch beim Landesdurchschnitt mit 64,7 % (2002: 64 %) annähernd konstant geblieben ist.

Positiv ist der Rückgang der häuslichen Abfälle im Vergleich zum Jahre 1998: Während er landesweit bei nur rd. 2 % liegt, beläuft er sich im Schwarzwald-Baar-Kreis auf rd. 4,4 % und ist damit mehr als doppelt so hoch.

B Gebührenvergleich 2004**1. Hausmüllgebühren**

Der Gebührenvergleich einer vierköpfigen Musterfamilie zeigt, dass der Schwarzwald-Baar-Kreis mit 159 €/ a (mit Biomüll) bzw. 100 €/ a (ohne Biomüll) mit 10,2 % bzw. 25,4 % weiterhin deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 177 €/ a bzw. 134 €/ a liegt (Anlage 6).

Derartige Gebührenvergleiche sind jedoch aufgrund sehr unterschiedlicher Bedingungen und Leistungsspektren problematisch und nicht in jedem Falle für einen wirklich aussagekräftigen Leistungsvergleich geeignet.

Gleichwohl belegen die Zahlen aber, dass der Schwarzwald-Baar-Kreis gerade auch unter Berücksichtigung seines umfassenden Entsorgungsangebotes für Privathaushalte (Anlage 7) wie schon seit vielen Jahren nach wie vor zu den günstigen Kreisen im Land gehört.

2. Gewerbemüllgebühren

Bei den Gewerbemüllgebühren (Anlage 8) liegt der Schwarzwald-Baar-Kreis mit 98 €/ t weiterhin in einer äußerst günstigen Position (ca. 47,6 % unter dem Landesdurchschnitt von 187 €/ t). Wie schon im Jahr zuvor liegen nur 5 weitere Landkreise ebenfalls noch unter 100 €/ t, während der "Spitzenwert" des teuersten Landkreises inzwischen 483 €/ t (im Jahr zuvor allerdings noch 571 €/ t) beträgt.

C Klärschlamm

Erstmals hat das Umwelt- und Verkehrsministerium auch die Entsorgungswege der in den kommunalen Kläranlagen anfallenden Klärschlämme im Land dargestellt. Demnach gehen rund 39 % der Klärschlämme in eine Verbrennung, 35 % in den Landschaftsbau, 17 % in die Landwirtschaft und nur noch 6 % auf die Deponie. Seit 1992 sind in der Klärschlammverordnung die Bedingungen für einen ordnungsgemäßen und schadlosen Einsatz von Klärschlamm als Sekundärrohstoffdünger entsprechend geregelt. In Baden-Württemberg wird jedoch die Fortführung der Klärschlammverwertung auf Böden trotz der Regelung der Klärschlammverordnung für nicht mehr vertretbar erachtet und deshalb die thermische Klärschlamm Entsorgung eindeutig bevorzugt.

Dazu schreibt das Umwelt- und Verkehrsministerium:

"Die Nutzung der im Klärschlamm enthaltenen Nährstoffe, insbesondere Phosphor und Stickstoff liegt zwar im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgedankens. Dies rechtfertigt aber nicht die mit hohem Aufwand mühsam aus den Abwässern entfernten Gefahrstoffe über die landwirtschaftliche Klärschlammverwertung wieder breitflächig in die Umwelt zu verteilen. Ziel einer Kläranlage ist es, nicht abbaubare Schadstoffe möglichst weitgehend im Klärschlamm zu konzentrieren und mit Abtrennung des Klärschlammes aus dem Abwasser zu entfernen. Klärschlämme haben daher die Funktion einer Schadstoffsenske bei der Abwasserreinigung und müssen wie alle Abfälle einer geregelten Entsorgung zugeführt werden."

Nicht zuletzt wegen dieser restriktiven Haltung ist in den letzten Jahren in Baden-Württemberg der Anteil der Klärschlämme, die in der Landwirtschaft entsorgt werden, deutlich zurückgegangen. Für die nächsten Jahre wird ebenfalls erwartet, dass der Bedarf von Klärschlamm im Landschaftsbau spätestens dann weiter zurückgehen wird, wenn die Rekultivierung von Bergbauhalten, industriellen Altstandorten und Deponieflächen mittelfristig wegfallen.

Vor diesem Hintergrund sind die Ergebnisse für den Schwarzwald-Baar-Kreis (Anlage 9) sehr erfreulich. Von insgesamt 3.501 t Klärschlamm wurden im Jahr 2003 2.481 t verbrannt und die restliche Menge ausschließlich im Landschaftsbau eingesetzt. In die Landwirtschaft kam damit kein Klärschlamm. Mit einem Anteil von 71 %, der in die Verbrennung geht, liegt der Schwarzwald-Baar-Kreis damit hinter dem Landkreis Tuttlingen an 10. Stelle in der Landesliga.

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Verwaltung ist der Auffassung, dass sich der Schwarzwald-Baar-Kreis im Bereich der Abfallwirtschaft nach wie vor positiv präsentiert und insbesondere im Kosten-/Leistungsverhältnis keinen Vergleich zu scheuen braucht. Bei nahezu allen relevanten Eckpunkten weist der Schwarzwald-Baar-Kreis positive Werte aus. Dies manifestiert sich, jeweils im Vergleich zum Landesdurchschnitt, in

- niedrigeren Gebühren,
- einem höheren Leistungsangebot,
- einem höheren Wertstoffanteil,
- weniger Restmüll bei den Privathaushalten,
- einer höheren Anschlussquote beim Gewerbe.

Zwar ist Letzteres mit der kleinen Einschränkung zu versehen, da entgegen der allgemeinen Tendenz - erstmals seit 1990 ist das Gewerbeabfallaufkommen im Landesdurchschnitt wieder leicht gestiegen – die Mengen im Schwarzwald-Baar-Kreis noch einmal geringfügig gesunken sind. Allerdings sieht die Verwaltung gegenwärtig darin noch keinen Grund zu ernsthafter Besorgnis, da durch ein hohes Gewerbeabfallaufkommen indirekt auch die Abfallgebühren der Haushalte stabil gehalten werden können. Seit kurzem ist es zwar einigen wenigen Landkreisen gelungen, einen Teil ihrer bereits „verlorenen“ Gewerbeabfallströme durch deutliche Gebührensenkungen wieder zurückzulenken. Dennoch hat der Schwarzwald-Baar-Kreis noch immer die sechst-niedrigsten Gebühren und das sechst-höchste Pro-Kopf-Aufkommen. D. h., trotz Mengenrückgang in Höhe von 2,5 % befindet sich der Anschlussgrad unserer Gewerbebetriebe immer noch auf einer Höhe, von der die meisten anderen Stadt- und Landkreise bereits seit Jahren weit entfernt sind.

Ohnehin wird sich für die Gewerbeabfälle ab kommenden Jahr einiges ändern. Mit dem Ende der Deponierung ab 01.06.2005 werden auch für das Gewerbe ganz neue Bedingungen entstehen und sich voraussichtlich die bisherigen drastischen Preisunterschiede zwischen den Kommunen wieder etwas verringern. Welche Auswirkungen dies letztlich haben wird, lässt sich derzeit kaum abschätzen.

Besonders zufrieden kann der Schwarzwald-Baar-Kreis mit seiner Klärschlamm-entsorgung sein. Über 2/3 dieser Abfälle werden nach der Trocknung in der Anlage in Bräunlingen anschließend schadlos verbrannt und energetisch verwertet. Der Rest geht auch nicht in die Landwirtschaft, sondern lediglich in den Landschaftsbau. Dadurch wird verhindert, dass im Klärschlamm angelagerte Schadstoffe wieder in die Nahrungskette gelangen können. Auch dies ist in einer stark von der Landwirtschaft geprägten Region eine zukunftsweisende Entsorgungsentscheidung unserer Gemeinden.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss wird um Kenntnisnahme gebeten.